Stephanie Sophia Utz
SINNWERKSTADT
ARCHITEKTUR * STADTPLANUNG * RECHT
Beratung Planung Mediation

Bürgerbeteiligungskonzept zur Bustrasse „ Am Wegfeld – Flughafen“

I. Einleitung und Leitgedanken zum Konzept:

Mit Beauftragung aus dem Verkehrsausschuss vom 14.11.2013 wurde die Verwaltung aufgefordert eine Bürgerbeteiligung für die Busverbindung zwischen der künftigen Straßenbahn-Endhaltestelle „Am Wegfeld“ und der U-Bahnstation Flughafen durchzuführen. Darüber hinaus wurde die Verwaltung mit einer ergebnisoffenen Prüfung aller sieben vorliegenden Varianten beauftragt.

Des Weiteren werden auch alle relevanten und aktualisierten Gutachten z.B. auch diese hinsichtlich der prognostizierten Fahrgastzahlen (unterschieden nach Fahrgästen zum Flughafen, zur U-Bahn am Flughafen, zum Marienberg Campus bzw. Nordostpark sowie die U-Bahn Anbindung via Ziegelstein und/oder Herrenhütte) soweit als möglich in die Bürgerbeteiligung eingebunden.

Auf Basis dieses Beschlusses soll mit dem vorliegenden Konzept ein neuer Weg in Form einer aktivierenden und mitwirkenden Bürgerbeteiligung gegangen werden.
Dies stellt eine freiwillige Aufgabe der Stadt dar und ist gesetzlich nicht vorgeschrieben für Planungsvorhaben dieser Art.

Einerseits impliziert das Ergebnis dadurch keine Bindungswirkung für das entscheidende Gremium, den Stadtrat, andererseits soll mit dem Verfahren ein möglichst für alle Belange befriedigende Lösung erarbeitet werden, die eine gute Grundlage für die Entscheidung darstellen soll.
Gleichzeitig sind wesentliche Eckpunkte der Stadtentwicklung, wie die Förderung des Öffentlichen Nahverkehrs, Unterstützung und Ausbau des Flughafens, Belange der Landwirtschaft, Schutz der Umwelt, Schutz der Kulturlandschaft Knoblauchsland und Förderung des Naturschutzes etc. hier zu berücksichtigen.

In diesem Spannungsfeld der gegebenenfalls widerstreitenden Interessen ist für die Entscheidungsfindung daher wesentlich, dass eine für alle nachvollziehbare und transparente Aufbereitung der Aspekte und sich daraus genierenden Lösungsansätze erreicht wird.

Das vom Verkehrsausschuss des Nürnberger Stadtrates geforderte Beteiligungsverfahren ist ein zeitlich befristetes teilweise öffentliches Verfahren und teilweise nicht öffentlich tagendes Gremium von Interessenvertretern zur konstruktiven, konsensorientierten Klärung der Frage, wie der U-Bahnhof Flughafen – unter Abwägung aller Interessen und Betroffenheiten – bestmöglich von der Haltestelle Am Wegfeld her mit einem Bus angebunden werden kann

Stephanie Sophia Utz
Tel: 0171 179 44 93
Marienplatz 7
www.sinnwerkstadt.de
93164 Frauenberg-Brunn
info@sinnwerkstadt.de

Die Ziele und Aufgaben des Verfahrens sind allgemein:

- Maximale Transparenz und Darlegung aller Gutachten, Planungen (inkl. Investitions- und Wirtschaftlichkeitsberechnungen) zur Information und Vertrauensbildung
- Informationsaustausch und Vertrauensbildung zwischen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die ein Abbild der Betroffenheiten von dem Projekt darstellen;
- Klärung der Ziele, die mit der Busanbindung erreicht werden sollen und von Kriterien mit denen der Grad der Zielerreichung gemessen werden kann. Klärung der Akzeptanz von Zielen und Kriterien;
- Abgeleitet aus den Zielen und Kriterien, suche nach Bustrassenvarianten, mit denen die Ziele unter Einbeziehung des neuen Buskonzeptes Nürnberg Nord erreicht werden können;
- Gemeinsame Prüfung der Trassenvarianten auf Zielerfüllung unter Abwägung der Betroffenheiten, Vor- und Nachteile.
- Versuch der Konsensfindung darüber aus einem Blickwinkel des (zu suchenden) „Gemeinwohls".

II. Konzept:

Grundgedanke des Beteiligungskonzepts ist eine Mischung aus offener Beteiligung von jedem interessierten Bürger und einer geschlossenen Beteiligung nach dem Stellvertreterprinzip für Phasen des vertieften Dialoges, der Ausarbeitung von Lösungsansätzen und der Erarbeitung der Empfehlung an den Stadtrat.

Den Auftakt und auch den Abschluss bilden dabei die beiden öffentlichen Veranstaltungen, die dazwischen liegende Erarbeitung einer oder mehrer Lösungsansätzen ist als geschlossene Beteiligung im Rahmen einer Planungswerkstatt gedacht.
- siehe auch **Anlage I**

1) öffentliche Auftaktveranstaltung:

In einer breit angelegten, öffentlichen Veranstaltung die, die vorliegenden Planungen, Gutachten und Aspekte darlegt, sollen sich alle interessierten Bürger informieren und beteiligen können.

Ziele sind hierbei:

- umfassende Information der Bürger und möglicher Interessensvertreter:
  - über den Beteiligungsprozess insbesondere der geplanten Elemente
  - zu den bisherigen Planungen und Gutachten, Zwänge und Optionen
- maximale Transparenz zur Vertrauensbildung
- Mitwirkung in Form von Thementischen zur Findung von Ideen, Bedenken, Anregungen und ggf. weiteren Belangen
- Präsentation der Ergebnisse der Thementische im Plenum

- Findung von Vertretern zu den jeweiligen Belangen, die dann als Sprecher oder Stellvertreter sich in die zu gründende Planungswerkstatt einbringen sollen

- Ergebnisse dienen als Grundlage für die Arbeit in der Planungswerkstatt

Der **Ablauf** vorbehaltlich methodischer Änderungen ist wie folgt geplant:

- Information der Bürger über Planungen, Gutachten auf Stellwände vor Beginn der Veranstaltung.

- Begrüßung und Einführung in das Verfahren durch die Moderatorin

- Information über die Notwendigkeit der Maßnahme, Planungen, Gutachten usw. durch das Verkehrsplanungsamt und die VAG

- Gruppenarbeit an Thementischen zu den Fragestellungen der bisher definierten Belange – siehe hierzu Übersicht **Anlage II**

- Sammlung von Ideen, Bedenken, Anregungen und Belangen

Die Bürger werden bei Fachfragen durch das Fachpersonal aus dem Verkehrsplanungsamt, der VAG unterstützt.

Jeder Thementisch trägt abschließend im Plenum die Ergebnisse vor.
Die Thementische definiert gemeinsam wenn möglich Vertreter/Sprecher von Belangen, die sich in der späteren Planungswerkstatt einbringen können.

Die gesammelten Ergebnisse werden dokumentiert und in die Arbeit der Planungswerkstatt eingebracht.
Somit ist eine lückenlose und umfassende Beschäftigung mit den relevanten Themen, Belangen und Fragestellungen gewährleitstet.
Es ist geplant alle diese Aspekte, sofern möglich in der Planungswerkstatt abzuarbeiten und die getroffenen Empfehlungen abschließend transparent darzustellen.

2) Planungswerkstatt:

Die Planungswerkstatt ist angelehnt an die so genannte Fish-Bowl-Methode und dient der effektiven Bearbeitung von komplexen Fragestellungen mit vielen unterschiedlichen Aspekten. Dabei sind mehrere moderierte Sitzungen mit voraussichtlich notwendigen unterschiedlichen Fragestellungen angedacht.

In der Planungswerkstatt werden alle Vertreter/Sprecher der erarbeitenden Belange wie auch deren Stellvertreter vertreten sein. Alle Teilnehmer haben die Möglichkeit sich zu beteiligen und Argumente einzubringen, die Sprecher sitzen am Besprechungstisch.
Der Besprechungstisch ist das Kernstück der Planungswerkstatt, an diesem werden alle Themen bearbeitet. Hier finden sich bis zu 20 Personen als je ein Vertreter des jeweiligen Belanges wieder.

Die ständig anwesenden Stellvertreter (bis zu 20 Personen) und weiterer nicht am Besprechungstisch sitzende Fachleute (je nach Bedarf die Stadtverwaltung in unterschiedlichen Disziplinen, externe Experten etc.) sind im sog. Stellvertreter- und Expertenkreis und haben primär beratende und unterstützende Funktion. Bei Bedarf werden diese an den Beratungstisch gebeten.

Die Belange werden im Sinne einer gemeinwohlorientierten Planung eingebracht, diskutiert und fließen in die abschließende Empfehlung an den Stadtrat ein.
Dabei sind folgende Schritte der Erarbeitung sinnvoll:

- Klärung der Ziele, die mit der Busanbindung erreicht werden sollen; Finden von Kriterien mit denen der Grad der Zielerreichung gemessen werden kann. Klärung der Akzeptanz von Zielen und Kriterien;
- Suche nach Bustrassenvarianten, mit denen die Ziele erreicht werden können;
- Gemeinsame Prüfung der Trassenvarianten auf Zielerfüllung unter Abwägung der Betroffenheiten, Vor- und Nachteile, inkl. einer wirtschaftlichen Bewertung.
- Erarbeitung einer Empfehlung oder mehrere Empfehlungen mit Darlegung der Vor- und Nachteile inkl. einer wirtschaftlichen Bewertung

Die Ergebnisse der Planungswerkstatt haben empfehlenden Charakter und dienen dem Stadtrat als sachorientierte Entscheidungsgrundlage inkl. einer wirtschaftlichen Bewertung.
Dem Stadtrat wird empfohlen keine Entscheidungen vor Ende der Planungswerkstatt zu diesem Thema treffen.

3) Abschlussveranstaltung

Die öffentliche Abschlussveranstaltung dient der Darstellung der Ergebnisse der Planungswerkstatt. In dieser Veranstaltung wird auch berichtet, ob und wie die Anregungen und Bedenken Eingang in die Diskussion und eventuell ins Ergebnis gefunden haben.
Hier kann sich die Öffentlichkeit nochmals mit den erreichten Ergebnissen auseinandersetzen und abschließende Fragen stellen.
Erst danach werden die Ergebnisse/Empfehlungen dem Stadtrat zur Entscheidung vorgelegt.

4) Steuerungsgruppe:

Für die Prozessbegleitung wird eine Steuerungsgruppe eingerichtet, die den Gesamtprozess, aber auch die Gestaltung der einzelnen Sitzungen vorbespricht. Sie trifft sich üblicherweise vor einer Sitzung, um letzte Absprachen für diese Sitzung zu treffen, aber vor allem, um schon die nächste vorzubereiten (Thema, Ablauf, Einladung von Experten usw.). Die Steuerungsgruppe sollte klein sein und neben dem Auftraggeber (Verkehrsplanungsamt / VAG), die Vertreter des Bürgervereins Nürnberg Nord und der Moderation umfassen.

5) Moderation

Der gesamte Prozess wird von einem neutralen und allparteilichen Moderator oder einer Moderatorin geleitet, die persönlich unabhängig von der örtlichen Parteienlandschaft, den politischen Mehrheiten und von Verwaltungsvorstellungen arbeitet.
Der Moderator ist zuständig für das methodische Vorgehen, also für den Prozess und Ablauf, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind - innerhalb dieses methodischen Rahmens - zuständig für den Inhalt.
Unter Einsatz teilnehmerorientierter Arbeitsweisen soll der Moderator für Transparenz in den Argumenten und für Dialog in der Form der Meinungsbildung sorgen. Er soll zu allen Beteiligten Kontakt halten, helfen, auftretende Konflikte im Wege der Vermittlung beizulegen und die Verständigungsprozesse auf unparteiliche Weise fördern. Er bemüht sich, eine sachliche, faire und persönliche Angriffe ausschließende "Streitkultur" zu entwickeln.
Grundlage der Arbeit der Moderation ist das von allen akzeptierte Verfahrenskonzept und die darin enthaltenen „Spielregeln", die von allen Beteiligten einzuhalten sind.

III. Öffentlichkeitsarbeit:

Durch intensive Öffentlichkeitsarbeit und auch Behandlung im Ausschuss für Verkehr soll eine große Außenwirkung und damit Ansprache der Bürger erreicht werden.
Zusätzlich sind Einladungen von Gruppen, Verbänden und Interessensvertreter sinnvoll. Ebenso sollten die Bürger der betroffenen Gebiete durch persönliche Ansprache durch die Bürgervertreter eingeladen werden.

Die Sitzungen der Steuerungsgruppe und der Planungswerkstatt sind nicht öffentlich. Sofern Informationen an die Öffentlichkeit gegeben werden können, wird eine gemeinsam abgestimmte Presseerklärung erarbeitet.
Alle Teilnehmer verpflichten sich im Vorfeld zur Einhaltungen der Verschwiegenheit und der Spielregeln für den Prozess.

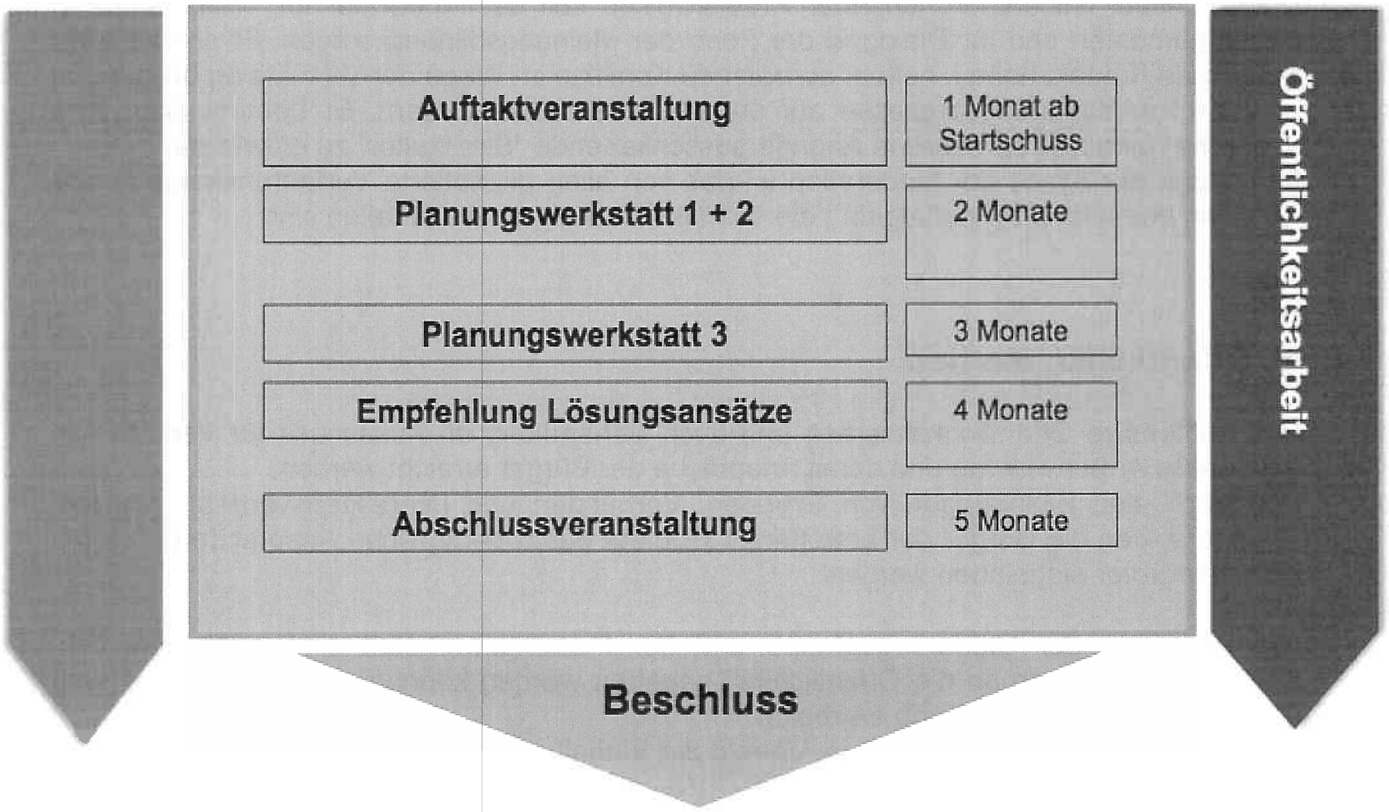
IV. Organisation:

Die Organisation der Veranstaltungen (Kontakte, Einladungen, Vorbereitungen, Räumlichkeiten, Catering usw.) liegt in den Händen des Verkehrsplanungsamtes. Desgleichen die Erstellung eines Ergebnisprotokolls der Sitzungen. Wichtige Zwischenergebnisse werden auf Pinwänden visualisiert und als Fotoprotokoll dokumentiert.

Erstellt am 30.05.2014
Stephanie Utz
SINNWERKSTADT

ANLAGE II

Ablaufplan



Stephanie Sophia Utz
Tel: 0171 179 44 93
Marienplatz 7
www.sinnwerkstadt.de
93164 Frauenberg-Brunn
info@sinnwerkstadt.de

ANLAGE I – Übersicht über die Belange/Interessen und mögliche Vertreter/Sprecher

Vorschlag zur Zusammensetzung der Planungswerkstatt Busanbindung Flughafen (Innenkreis)		Interessenzugehörigkeit / Blickwinkel											
		Belange ÖPNV	Belange Verkehrs- u. Stadtentwicklung	Belange des Flughafens	Belange der Wirtschaft	Belange der Landwirtschaft	Belange der direkt betroffenen Anwohner in Almoshof / Lohe	Belange der Anwohner im näheren Umkreis / Nürnberg-Nord	Belange der Anwohner des erweiterten Umkreises Knoblauchsland	Stadtgrenzenübergreifende Belange	Belange der Umwelt	Belange der ÖPNV-Benutzer	Belange der Bildung und Forschung
1	VAG	●											
1	Verkehrsplanungsamt		●										
1	Flughafen			●									
1	IHK, Verband der bayerischen Wirtschaft, IVG, Tucher´sche Stiftung,				●								
1	Flurbereinigungsgemeinschaft, Bauernverband					●							
1	Anwohner Almoshof / Lohe						●						
1	BV Nürnberg Nord							●					
1	BV Höfles, Kraftshof, Boxdorf usw.								●				
1	Städte Erlangen, Fürth, ZVGN									●			
1	Bund Naturschutz										●		
1	AK Attraktiver Nahverkehr, VCD Fahrgastbeirat											●	
1	Uni, FH, Fraunhofer, Schulen												●
4	Fraktionen												
1	Leerer Stuhl												
1	Leerer Stuhl												
	Moderation und Protokollführung												
18													